

# Schulnachrichten.

## I. ALLGEMEINE LEHRVERFASSUNG.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden davon bestimmte Stundenzahl.

Lehrfächer	Reform-Realgymnasium									Realschule			Gemeinsamer lateinloser Unterbau						Summe	Vorschule					Summe	
	O I	U I	O II a	O II b	U II a	U II b	O III a	O III b	U III	I. Real-kl.	II. Real-kl.	III. Real-kl.	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b		VI c	1	2 a	2 b	3 a		3 b
Religion . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	41	3	2	2	2	2	11
Deutsch und Geschichtserzählungen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	5	5	67	9	7	7	9	9	41
Latein . . . . .	6	6	6	6	6	6	8	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60	—	—	—	—	—	—	
Französisch . . . . .	3	3	3	3	3	3	4	4	4	5	6	6	6	6	6	6	6	6	89	—	—	—	—	—	—	
Englisch . . . . .	4	4	4	4	6	6	—	—	—	4	4	5	—	—	—	—	—	—	41	—	—	—	—	—	—	
Geschichte . . . . .	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	—	—	—	—	34	—	—	—	—	—	—	
Erdkunde . . . . .					1	1	2	2	2	1	2	2	3	3	2	2	2	2	2	29	—	—	—	—	—	—
Rechnen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	5	5	5	5	29	6	5	5	5	5	26	
Mathematik . . . . .	5	5	5	5	4	4	4	4	4	5	5	6	3	3	—	—	—	—	62	—	—	—	—	—	—	
Naturbeschreibung . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	1	3	1	2	2	3	3	2	2	2	2	26	—	—	—	—	—	—	
Naturlehre . . . . .	4	4	4	4	2	2	2	2	—	5	2	—	—	—	—	—	—	—	31	—	—	—	—	—	—	
Schreiben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	2	2	12	3	4	4	—	—	11	
Zeichnen . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	32	—	—	—	—	—	—	
Turnen . . . . .	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	57	1	1	1	1	1	5	
Singen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	10	1	1	1	1	1	5	
	35	35	35	35	34	34	33	33	33	33	33	33	32	32	30	30	30	30	620	23	20	20	18	18	99	

Daneben je eine Stunde Schreibunterricht in R II, R III, O III und U III für Schüler mit schlechter Handschrift, 8 Stunden (wahlfreier) Unterricht im Linearzeichnen und 2 Stunden in Stenographie; ferner 2 Stunden Chorgesang und 4 Stunden israelitischer Religionsunterricht.

Gesamtzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden: 739.



### 3. Das Kgl. Pädagogische Seminar.

Leiter des Seminars: Direktor Professor Masberg und Professor Dr. Schlabach.

Mitglieder des Seminars: 1. Erich Bergmann, 2. Fritz Dansmann, 3. Dr. Ägidius Huppertz, 4. Gerhard Klaas, 5. Dr. Johann Kremer, 6. Johann Mohr, 7. August Schaefer, 8. Dr. Karl Schaeling.

Themata der Schlußarbeiten: 1. Die Behandlung der Gleichnisse auf der Mittelstufe einer höheren Lehranstalt. 2. Der Anfangsunterricht in Trigonometrie. 3. Die preußischen Vorschulen und ihre Existenzberechtigung. 4. Die Behandlung der Farbenzerstreuung im Unterricht. 5. Wie kann bereits auf der Unterstufe der höheren Schule im Anschluß an die Lehrpläne der Geschichte und Erdkunde den Forderungen nach bürgerkundlichem Unterricht und staatsbürgerlicher Erziehung Rechnung getragen werden? 6. Wie erzieht die höhere Schule ihre Zöglinge zu Anstand und Sitte? 7. Die Behandlung La Fontainescher Fabeln in der 2. Realklasse. 8. Induktion und Deduktion im physikalischen Unterricht.

### 4. Übersicht über die erledigten Lehraufgaben.

#### a) Lektüre.

Für die Auswahl der Lektüre waren im allgemeinen die amtlich vorgeschriebenen „Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen“ (Halle a. S., Verlag des Waisenhauses, 0,75 M.) maßgebend. Es wird daher ein für allemal, gemäß einem Erlasse des Herrn Ministers vom 18. Februar 1909, von der Veröffentlichung der Lehrpläne in unseren Jahresberichten abgesehen.

#### b) Die in den Klassen der Oberstufe bearbeiteten Aufsätze.

**A. Deutsche Aufsätze.** In OIIa: 1. Von welchen geographischen Bedingungen ist die Volksdichte eines Gebietes abhängig? 2. Mit welchem Rechte setzten die Griechen gerade über den Eingang des Tempels zu Delphi das Wort „Erkenne dich selbst“? 3. Wodurch wirkt das Hildebrandslied ergreifend? (Klassenaufsatz). 4. Die Bedeutung des Ringens mit der Natur für die Entwicklung des Menschen. 5. Die Grundzüge der sogenannten Servianischen und der heutigen preußischen Verfassung, ein Vergleich. 6. Welche Gestalt des Nibelungenliedes gefällt mir am besten? (Klassenaufsatz). 7. Wird Vergils Wort „Nulla salus bello“ durch die Erfahrung bestätigt? (Klassenaufsatz). 8. Welche Erfahrungen bietet die römische Geschichte zu dem jüngst gemachten Vorschlage zweier Reichstagsmitglieder, Unteroffiziere nach vollendeter Dienstzeit auf aufgeteilten Domänen anzusiedeln? (Klassenaufsatz).

In OIIb: 1. Der Kampf zwischen Vater und Sohn im Hildebrandsliede. 2. „Euch, Ihr Götter, gehöret der Kaufmann. Güter zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an“ (Schiller). 3. Wie erfüllt sich Kriemhildens Traum? 4. Das Schicksal des Bauernsohnes Helmbrecht (Klassenaufsatz). 5. „Glaubt mir, es ist kein Märchen, die Quelle der Jugend, sie rinnet wirklich und immer. Ihr fragt wo? In der dichtenden Kunst“ (Schiller). 6. Was muß man von der deutschen Geschichte wissen, um die ersten Sprüche Walthers v. d. Vogelweide zu verstehen? 7. Wahlfrei: a) Worin erblicke ich meine Lebensaufgabe? b) „Was gibt uns wohl den schönsten Frieden, als frei am eignen Glück zu schmieden?“ (Goethe). 8. Charakterbild Hermanns nach den drei ersten Gesängen von Goethes Epos.

In UI: 1. Sehnsucht zum Licht ist des Lebens Gebot (Ibsen). 2. Die Völkerwanderung, eine Quelle der Poesie (Klassenaufsatz). 3. Wagners Hans Sachs. 4. Der Mensch und die Natur (Klassenaufsatz). 5. Gutzkows „Königsleutnant“ und Goethes „Dichtung und Wahrheit“. 6. „Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurück“ und „Wer sich kennt, kann sicher

vor- und rückwärts gehen“ (Klassenaufsatz). 7. Die gegensätzlichen Auffassungen im „Egmont“. Eine Reihe literatur- und kunstgeschichtlicher Themata wurden freiwillig bearbeitet. Kleine Stilarbeiten: 1. Zur Wahl: a) Walthers Stoffe; b) Walthers Persönlichkeit in seinen Gedichten. 2. „Der Wanderer“ von Goethe.

In OI: 1. Aus welchen Gründen setzen wir den Beginn der neuen Zeit an das Ende des 15. und den Anfang des 16. Jahrhunderts? 2. Inwiefern trifft auf Tasso des Herzogs Ausspruch zu: „Die Menschen fürchtet nur, wer sie nicht kennt, und wer sie meidet, wird sie bald verkennen“. 3. Unsere Zeit steht im Zeichen des Verkehrs (Klassenaufsatz). 4. Buttler als Anhänger und Gegner Wallensteins. 5. Die Wahl des Themas wurde freigestellt. 6. Wie verhalten sich die beiden Sprichwörter zu einander: „Dimidium facti, qui coepit, habet“ und „Von zehn Schritten sind neun erst die Hälfte“? (Klassenaufsatz). 7. Oft großer flam von fünklin kam (Abiturientenaufsatz). Freiwillige Arbeiten: 1. Die Düsseldorfer Eisenindustrie. 2. Das Meer in der modernen Dichtung. 3. Die religiöse Entwicklung Richard Wagners.

**B. Französische Aufsätze.** In OIIa: 1. Biographie de Corneille (Résumé). 2. La dispute entre Don Gomès et Don Diègue (Le Cid, I, 3). 3. La popularité de notre Empereur. 4. L'armée de Ligurie, commandée par Masséna en 1799. 5. Masséna enfermé à Gênes, le 6 avril 1800. 6. Napoléon prépare le passage du Grand Saint-Bernard (1800). 7. L'extrémité de l'armée de Ligurie. 8. Desaix décide la sanglante bataille de Marengo, le 14 juin 1800.

In OIIb: 1. Raconter brièvement l'Histoire du Développement des Voies Ferrées en France. 2. Quels sont les Canaux les plus Importants de la France, qui servent à faciliter le Commerce? 3. Faites voir que la nature et l'art ont bien fortifié la place de Gênes. 4. Montrer comment Bonaparte prépara le passage du Grand Saint-Bernard. 5. Mélas en Détresse. 6. La Plaine de Marengo.

In UI: 1. L'état de la France avant la révolution française. 2. Edouard VII et son influence sur la société anglaise. 3. Scènes tirées de la révolution française dans les poésies de Goethe et de Schiller. 4. Molière et son œuvre. 5. Analyse du premier acte de l'Avare. 6. Freie Arbeiten nach deutschem Text.

In OI: 1. Napoléon I<sup>er</sup> depuis l'expédition en Égypte jusqu'à 1806. 2. La campagne de Prusse jusqu'à la bataille d'Jéna. 3. La France comme puissance militaire. 4. Analyse du premier acte des „Femmes savantes“. 5. Examensaufsatz: Donnez une idée du soulèvement pour la délivrance de l'Allemagne en 1813.

**C. Englische Aufsätze.** In UI: 1. Henry VIII. 2. Macbeth's Horrible Deed (II, 2—4). 3. The Principle of Compulsion in English Education. 4. A Great Rural Potentate.

In OI: 1. Trace the origin of the early English drama and sketch its history down to about 1580. 2. Morals and manners of the Puritans. 3. Portia in the Law Court (Merchant of Venice, IV, 1). 4. The three parts of Parliament and the share of work each of them has to do in connection with every Bill.

### c) Die Aufgaben für die schriftliche Reifeprüfung.

1. Deutscher Aufsatz: Oft großer flam von fünklin kam.
2. Übersetzung aus dem Lateinischen: Nach der Schlacht bei Zama. Livius 30. 35, 4—36, 4.
3. Französischer Aufsatz: Donnez une idée du soulèvement pour la délivrance de l'Allemagne en 1813.
4. Mathematische Aufgabe:
  - a) Gegeben ist die Funktion  $y = x^3 - 12x^2 + 8x - 6$ . Es wird die Darstellung der zugehörigen Kurven und die Berechnung derjenigen Abscissenwerte verlangt, für welche die Kurventangente a) der x-Achse parallel, b) unter dem Winkel  $45^\circ$  gegen sie geneigt ist.
  - b) Auf welchem Breitengrad liegen gemeinschaftlich zwei Punkte der Erdoberfläche, die einen Längenunterschied von  $60^\circ 30' 20''$  besitzen und deren Entfernung ebensoviel beträgt wie die durchschnittliche Länge des Erdradius, d. i. 6370 km?

c) Es ist zu beweisen, daß die Gerade  $5x - 3y = 32$  die gleichseitige Hyperbel  $x^2 - y^2 = 64$  berührt. Ferner ist die Gleichung der im Berührungspunkt errichteten Normalen sowie die Länge ihres Abschnittes, von der Kurve bis zur x-Achse gerechnet, anzugeben.

d) In eine Halbkugel vom Radius  $r = 6$  cm soll der Zylinder a) von größtem Volumen, b) von größter Mantelfläche gestellt werden. Wie groß sind die Abmessungen dieser Körper zu wählen?

5. Physikalische Arbeit: Die Theorie und Anwendung des Hohlspiegels.

## 5. Mitteilungen über den Turnunterricht und Bewegungsspiele.

Die Hauptanstalt (Realgymnasium mit Realschule) war im Sommer von 608 Schülern, im Winter von 590 Schülern besucht. — Jede Klasse turnte für sich; es bestanden demnach 19 Turnabteilungen, von denen die kleinste aus 20, die größte aus 44 Schülern zusammengesetzt war. Die Turnübungen und Turnspiele fanden bei günstigem Wetter auf dem Schulhofe statt, bei ungünstigem in der Turnhalle. — Von den Schülern waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt			Von einzelnen Übungen		
	im Sommer	im Winter	das ganze Jahr hindurch	im Sommer	im Winter	das ganze Jahr hindurch
Auf Grund ärztlicher Zeugnisse .	54	59	47	4	4	4
Wegen zu weiter Entfernung . .	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	54	59	47	4	4	4
Also von der Gesamtzahl der Schüler	8,8%	10%	7,8%	0,7%	0,7%	0,7%

Die städtischen Schwimmanstalten wurden im Sommer von 242 Schülern, im Winter von 120 Schülern regelmäßig besucht; darunter waren 123 Freischwimmer; 30 hatten am 1. Juli mit dem Erlernen begonnen.

Der Schüler-Turnverein. — Wie im vorigen, so herrschte auch in diesem Jahre im Schüler-Turnverein reges, schaffenslustiges Treiben. Der Vorstand bestand in diesem Vereinsjahre, Weihnachten 1909 bis Weihnachten 1910, aus folgenden Schülern: Büniger (OI) erster Turnwart, Forberg (OI) zweiter Turnwart, Trümpelmann (UI) Schriftwart, Buchwald (UI) Kassenwart.

Es wurde in der ersten Zeit in vier, später in fünf Riegen geturnt. Im allgemeinen fanden die Turnstunden Samstag Nachmittag von 5 bis 7 Uhr statt, doch wurde vor dem Schauturnen auch Mittwochs um dieselbe Zeit geübt.

Von besonderen Ereignissen des Turnjahres sind anzuführen: 1. Am 19. März 1910 zeigte der verhältnismäßig noch junge Verein sein Können in einem Schauturnen unter Leitung von Büniger und Forberg. Die Darbietungen fanden bei dem zahlreich erschienenen Lehrerkollegium wie bei den Gästen beifällige Aufnahme und regten außerdem das Interesse der Schüler, besonders der unteren Klassen, für unsere Sache an, was sich in zahlreichem Beitritt kundtat. 2. Am 4. Juni wurde ein Ausflug nach Ratingen, Kruppenweg, Angermund veranstaltet, zu dem auch die Turnvereine der andern höheren Schulen unserer Stadt geladen waren. 3. Im September wurde dem Verein eine Spielabteilung zur Pflege volkstümlicher Spiele angegliedert, die sich aus Mitgliedern des Hauptvereins zusammensetzt. 4. Das Ende des Jahres war in Anspruch genommen durch Vorbereitungen für den 80. Volksunterhaltungsabend in der Tonhalle, der am 5. Februar 1911 stattfand. Der Verein führte Keulen- und Freiübungen, zusammengestellt von Büniger und Forberg, und Pyramiden, zusammengestellt von Trümpelmann, vor. Den Leistungen wurde reicher Beifall gespendet, der sich auch in der günstigen Kritik der Tagesblätter aussprach.

Über den Besuch der Stunden gestattet folgende Tabelle eine Übersicht:

	Turn- stunden	Durch- schnittszahl der Mitglieder	Besuch der Stunden	
			im Durch- schnitt	v. H. der Mitglieder
Weihnachten 1909 bis Ostern 1910	20	40,6	33,8	83,3
Ostern bis Herbst . . . . .	13	45,5	39	85,7
Herbst bis Weihnachten . . . . .	18	50,5	41,5	82,2
Gesamtzahlen . . . . .	51	45,5	38,1	83,7
Im Vorjahre . . . . .	32	43,4	34,1	77,7

Auf das Ergebnis kann der Turnverein mit Freude zurückblicken, und die Schüler, die noch nicht Mitglieder sind, mögen darin einen Ansporn finden, unserer schönen Sache beizutreten. (Bericht des Schriftwirts.)

Der Schüler-Ruderverein blieb auch in diesem Jahre dem Wasser-Sport-Verein Düsseldorf angegliedert; er wurde wie bisher vom Oberlehrer Kaltenbach geleitet. Die Ruderübungen fanden an drei bis vier Wochennachmittagen statt, sodaß jedem Mitgliede Gelegenheit gegeben war, wenigstens zweimal wöchentlich zu rudern. An den Ausfahrten nahmen stets der Leiter oder einer der Herren des Wasser-Sport-Vereins teil, wofür den betreffenden Herren auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen sei.

Von einer Beteiligung an dem Hügeler Schülerwettrudern mußte in Ermangelung eigener vorschrittmäßiger Boote Abstand genommen werden. Der Verein war bei diesem Wettrudern durch den Leiter und einige Mitglieder vertreten.

Der Ruderbetrieb litt etwas durch die Ungunst der Witterung. Die ältere Mannschaft wurde im Vierer- und besonders im Skullboot weiter ausgebildet. Der Verein zeigte zum ersten Male sein Können bei dem Vereins-Wettrudern des Wasser-Sport-Vereins; bei diesem Wettrudern hatte der Wasser-Sport-Verein in freundlicher Weise ein Rennen für Schüler des Reform-Realgymnasiums und des Königlichen Hohenzollerngymnasiums eingelegt. Es starteten zwei aus Schülern beider Anstalten gemischt zusammengesetzte Vierermannschaften. Außerdem startete noch bei einem weiteren Rennen ein Schüler des Reform-Realgymnasiums im Einer und siegte überlegen. Tages- oder gar Ferienfahrten konnten, da eigenes Bootsmaterial den Schülern noch nicht zur Verfügung steht, nicht unternommen werden.

Der Verein verliert in diesem Jahre mehrere langjährige Mitglieder, die nach bestandnem Abiturium die Anstalt verlassen haben. Hoffentlich werden die Lücken durch Zuwachs bald wieder ausgefüllt.

Aufnahmebedingungen zur Teilnahme an den Ruderübungen sind: Der Aufzunehmende muß das 16. Lebensjahr vollendet haben, er muß des Schwimmens kundig sein; weiterhin ist es empfehlenswert, vor der Aufnahme Herz und innere Organe ärztlich untersuchen zu lassen. Weitere Auskunft erteilt Eltern und Schülern der Leiter des Schüler-Rudervereins.

Dem Bootshausbau ist der Schüler-Ruderverein insoweit etwas näher gekommen, als von verschiedenen Seiten ihm in hochherziger Weise reiche Spenden zugeflossen sind. Den edlen Spendern sei auch an dieser Stelle für ihre Gaben herzlich gedankt. Immerhin bedarf es, bevor mit dem Bau begonnen werden kann, noch weiterer reichlicher Zuwendungen, damit unseren Schülern in der schönen Stadt Düsseldorf ein zweckentsprechendes, freundliches Ruderheim geschaffen werden kann.

Was den Wert des Schülerruderns anbetrifft, so haben sowohl Ärzte wie Schulmänner die gesundheitlichen wie erzieherischen Vorteile der sachgemäßen Ruderübungen längst anerkannt. Erst vor kurzem forderte Seine Exzellenz der Herr Kultusminister von Trott zu Solz im Abgeordnetenhaus, daß an den höheren Schulen die körperliche Erziehung, die Lust am Wandern, Segeln, Rudern noch mehr gepflegt werden sollte. Um so mehr können wir es in Düsseldorf mit Freuden begrüßen, daß die Übungen, wenn auch, was das Rudern anbetrifft, noch in recht bescheidenen Grenzen und unter großen Opfern von Seiten der ausübenden Schüler, schon seit Jahren gepflegt werden. Mag recht bald allen Schülern durch Schaffung eines eigenen Heims und eigenen Bootsmaterials noch mehr Gelegenheit zur Ausübung des Rudersports gegeben werden zum Segen für die körperliche Ausbildung unserer Schüler! (Oberlehrer Kaltenbach.)

## 6. Verzeichnis der eingeführten Schulbücher\*.

Von Ostern 1911 ab werden folgende Veränderungen eintreten:

1. Evangelische Religionslehre: Statt Völker und Strack, Biblisches Lesebuch wird in IV eingeführt: Fritschi-Schremmer-Holzinger, Biblisches Lesebuch, 1,80 M.
2. Deutsch: In IV statt Hopf und Paulsiek: Liermann, Deutsches Lesebuch Abt. 3, 2,50 M. — In RI statt Hopf und Paulsiek: Liermann, Deutsches Lesebuch Abt. 6, 2,80 M.
3. Latein: In OI statt Reinhardt, Lateinische Satzlehre: Ostermann-Müller, Lateinische Schulgrammatik A, 2,60 M.
4. Französisch und Englisch: In RI statt Ploetz-Kares, Übungsbuch C: Ploetz-Kares, Übungsbuch, gekürzte Ausgabe C, 3,10 M. — In RIII und UIII statt Ploetz-Kares, Übungsbuch, gekürzte Ausgabe C: Dubislav-Boek, Französisches Übungsbuch C, 3,— M., und statt Ploetz-Kares, Sprachlehre: Dubislav-Boek, Schulgrammatik der französischen Sprache, 1,40 M.
5. Mathematik und Physik: Von Thieme wird der Leitfaden der Mathematik für Realanstalten I und II gebraucht.
6. In der Vorschule wird von Vogel, Rechenfibel und Vogel, Rechenbuch I und II die Ausgabe von Splettstößer gebraucht.

\* Ausführliche Verzeichnisse der Schulbücher sind in allen Buchhandlungen sowie auch bei dem Pfortner unentgeltlich zu erhalten.

## II. VERFÜGUNGEN DER BEHÖRDEN VON ALLGEMEINEREM INTERESSE.

Berlin, 12. April 1910, UII, 2936: Der Erlaß richtet sich gegen die Schund- und Schmutzliteratur und fordert die höheren Schulen auf, den Kampf gegen das Gift der Schundliteratur in geeigneter Weise aufzunehmen und namentlich die Verwalter der Schülerbibliotheken und die Lehrer des Deutschen zur Mitarbeit an dem wichtigen Werke heranzuziehen. — Berlin, 14. Juni 1910, UII, 1332: Bei der Abfassung der Reifezeugnisse ist es erlaubt, sich auf die vorgeschriebenen vier Prädikate zu beschränken und ausführliche Angaben nur dann zu machen, wenn die Leistungen in der schriftlichen und mündlichen Prüfung sich von den Klassenleistungen unterscheiden haben. — Berlin, 13. Juni 1910, UII: Der Erlaß regt an, durch geordnete Vornahme gewisser Freiübungen den nachteiligen Folgen des anhaltenden Sitzens der Schüler nach Möglichkeit vorzubeugen. Die Übungen sollen die Atmung vertiefen, die Verdauung und den Blutumlauf beleben, die Haltung verbessern helfen. Diesen verschiedenen Zwecken entsprechend sollen die Übungen ausgewählt und zusammengestellt werden.

Am 1. Januar 1911 erschien die neue Dienstanweisung für die Direktoren und Lehrer an den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend. Da diese Anweisung (Berlin 1910, Cotta'scher Verlag) in allen Buchhandlungen zu haben ist, wird an dieser Stelle von einer Besprechung abgesehen, ebenso von dem Erlaß des Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten vom 18. Januar 1911, betreffend Jugendpflege.

Zum Schlusse weise ich nochmals nachdrücklich hin auf die Bekanntmachungen, die in den früheren Jahresberichten veröffentlicht worden sind, betr.: 1. die Preußischen höheren und niederen Maschinenbauschulen, 2. den Beginn des Studiums an Preußischen Technischen Hochschulen, 3. den Beamtenbedarf im Bezirk der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Düsseldorf, 4. die kaufmännischen Kurse für Lehrlinge mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, und 5. die Verwaltungsbeamten-schule in Düsseldorf, in welche solche Schüler mit dem Zeugnis der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst aufgenommen werden können, die wenigstens ein Jahr lang bei einer Gemeindeverwaltung praktisch gearbeitet haben.

### III. ZUR GESCHICHTE DER SCHULE.

#### 1. Das Kuratorium.

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Dr. Oehler.

Mitglieder: Die Herren kath. Pfarrer Bechem, Stadtverordneter Dr. Brandt, Stadtverordneter Justizrat Cohen, Justizrat Euler, Kaufmann C. L. Fusbahn, Stadtverordneter Dr. iur. Hüsgen, Stadtverordneter Justizrat Lohe, evang. Pfarrer Vits, die Direktoren der städtischen höheren Unterrichtsanstalten für Knaben.

Am 1. Januar 1911 sind wichtige Veränderungen in der Zusammensetzung des Kuratoriums eingetreten. Herr Oberbürgermeister Marx übergab den Vorsitz, den er zwölf Jahre lang mit Umsicht und Tatkraft erfolgreich geführt hatte, seinem Nachfolger, Herrn Oberbürgermeister Dr. Oehler. Was in der „Ära Marx“ auf wissenschaftlichem Gebiete und auf dem Gebiete des Bildungswesens geschaffen worden ist, findet wohl seinesgleichen nicht in einer anderen Verwaltungsperiode. Als Oberbürgermeister Marx die Leitung der Geschäfte im Jahre 1899 übernahm, hatte Düsseldorf nur drei städtische höhere Knabenschulen: ein Gymnasium mit Realgymnasium, eine Oberrealschule und eine Realschule. Heute besitzen wir außer diesen Anstalten noch ein Reform-Realgymnasium mit Realschule, ein Gymnasium i. E., eine Oberrealschule i. E. und eine Realschule i. E.; desgleichen zwei Mittelschulen für Knaben, die sich eines besonderen Aufblühens erfreuen. Es ist hier nicht der Ort, auf die Bedeutung und die Verdienste des Oberbürgermeisters Marx näher einzugehen; sie sind zurzeit in den Tagesblättern eingehend gewürdigt worden. Pflicht der Schule aber ist es, ihm in diesem Jahresberichte den aufrichtigen und herzlichsten Dank für seine Wirksamkeit auch auf dem Gebiete des höheren Schulwesens auszusprechen. — Ebenso sei den ausgeschiedenen Mitgliedern des Kuratoriums, Herrn Gustav Herzfeld und Herrn Geheimen Sanitätsrat Dr. Volkmann, der aufrichtige Dank der höheren Schulen für ihre segensreiche Wirksamkeit im Kuratorium ausgesprochen!

#### 2. Das Lehrerkollegium.

Die Gründung einer neuen Vorschulklasse machte die Anstellung eines Vorschullehrers zum 1. April 1910 erforderlich. Die Stadtverordnetenversammlung wählte auf Vorschlag des Kuratoriums den Volksschullehrer Paul Hamm von der Schule an der Hildenerstraße zum Vorschullehrer.

Paul Hamm, geboren am 15. Januar 1872 zu Benrath, katholisch, besuchte von 1888 bis 1891 das Seminar in Kempen und bestand 1894 die zweite Lehrerprüfung am Seminar in Elten. Er war zuerst 5 Jahre in Eller, darauf bis 1898 in Ratingen als Volksschullehrer tätig. Ostern 1898 wurde er nach Düsseldorf berufen, wo er bis Ende März 1910 eine Lehrerstelle an der Volksschule an der Hildenerstraße innehatte. Seit dem 1. April 1910 ist er Vorschullehrer am hiesigen Städtischen Realgymnasium an der Rethelstraße.

Am 14. Oktober erkrankte Herr Vorschullehrer Albert Fleck bedenklich und wurde von da an bis Weihnachten mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden durch die Schulamtsbewerberin Frl. Helene Jarcke vertreten. Leider raffte der unerbittliche Tod den unermüdlchen, pflichttreuen Lehrer und liebenswürdigen Menschen bald aus dem Kreise seiner Familie und der Schule hinweg. Das Lehrerkollegium widmete ihm folgenden Nachruf:

Am Freitag den 9. Dezember 1910 starb nach längerem Leiden  
der Lehrer unserer Vorschule

## Herr Albert Fleck

im 52. Lebensjahre. An den Düsseldorfer Volksschulen hat er 18 Jahre, an unserer Vorschule 9 Jahre lang überaus segensreich gewirkt. Ein herzenguter, liebenswürdiger Mensch ist dahingeshieden, ein rechter Lehrer, voll Liebe zu den Kleinen und voll Begeisterung für seinen Unterricht und seinen Beruf. Seine Freundlichkeit im Verkehr, die Lauterkeit seiner Gesinnung, seine rastlose Tätigkeit im Dienste der Schule erwarben ihm die Herzen der Kleinen, die ihn wie ihren Vater verehrten, und die Hochschätzung des gesamten Lehrerkollegiums. Ihm ist ein ehrenvolles Andenken bei der Jugend, bei den Amtsgenossen und bei der gesamten Bürgerschaft gesichert.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Lehrer und Schüler gaben dem Verstorbenen am Montag den 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr, das letzte Geleite. Der Chor sang ihm am Grabe den Scheidegruß.

An Stelle des Verstorbenen wurde der Lehrer Heinrich Terbrüggen von der hiesigen Volksschule an der Kölnerstraße gewählt.

Heinrich Terbrüggen, geboren am 17. Juli 1877 zu Ladbergen i. Westf., evangelisch, besuchte die Rektoratsschule in Lengerich, die Präparande in Bielefeld-Schildesche und von 1897 bis 1900 das Seminar in Soest und bestand 1902 die zweite Lehrprüfung ebendasselbst. Er war zuerst zwei Jahre an der einklassigen Schule in Ledde bei Tecklenburg, darauf in Tecklenburg als Volksschullehrer tätig. Ostern 1904 wurde er als Lehrer an die Rektoratsschule in Tecklenburg berufen. Ostern 1905 kam er nach Düsseldorf, wo er bis Ende 1910 an der Volksschule an der Kölnerstraße eine Lehrerstelle innehatte. Seit dem 1. Januar 1911 ist er Vorschullehrer am hiesigen Städtischen Realgymnasium an der Rethelstraße.

Oberlehrer Karl Hille schied am 1. Oktober 1910 wieder aus dem Kollegium aus; seine Stelle wurde von da bis zum Schlusse des Schuljahres durch den Seminarkandidaten Heinrich Schaefer verwaltet.

Ferner sind neu eingetreten: Oberlehrer Dr. Beisenherz am 1. April 1910 und Oberlehrer Dr. Höller am 1. Oktober 1910.

Dr. Heinrich Beisenherz, geboren am 22. Februar 1881 zu Courl in Westfalen, katholisch, besuchte das Gymnasium zu Paderborn, studierte Germanistik und moderne Sprachen an den Universitäten Bonn, Berlin, Münster und im Auslande. Auf Grund seiner Dissertation: „Vokalismus der Mundart des nordöstlichen Landkreises Dortmund“ wurde er 1907 in Münster zum Dr. phil. promoviert. Im Januar 1908 bestand er ebenda das Staatsexamen. Er trat Ostern 1908 in das Königliche Seminar zu Paderborn ein, wurde Herbst desselben Jahres von der Preußischen Regierung auf ein Jahr an das Clark College zu Worcester, Mass., Amerika, entsandt und nach seiner Rückkehr in die Heimat während des Winters 1909/10 am Gymnasium zu Dorsten in Westfalen als Probandus beschäftigt. Ostern 1910 ging er als Oberlehrer an das hiesige Reform-Realgymnasium an der Rethelstraße.

Oberlehrer Dr. Victor Hoeller, geboren am 8. Dezember 1881 zu Schultheis-Mühle, Kreis Wipperfürth, besuchte das Gymnasium zu Münster, studierte sodann in Münster und Bonn Mathematik und Naturwissenschaften. Im März 1905 bestand er in Bonn das Turnlehrerexamen und im Dezember 1906 das Staatsexamen. Er promovierte im Februar 1908 in Bonn auf Grund seiner Abhandlung: „Untersuchungen über den langwelligen Teil des Baryumspektrums.“ Sein Seminarjahr leistete er am Städtischen Gymnasium und Realgymnasium in Bonn ab und war

während der beiden Vorbereitungsjahre am Königlichen Kaiser-Wilhelm-Gymnasium mit Realgymnasium in Trier, am Städtischen Kaiser-Wilhelm-Realgymnasium in Coblenz und am Städtischen Gymnasium und Realgymnasium in Düsseldorf tätig. Vom 1. Oktober 1908 bis 31. September 1909 genügte er beim 1. bayrischen Fußartillerie-Regiment in München seiner Militärdienstpflicht. Seit 1. April 1910 ist er am Städtischen Reform-Realgymnasium in Düsseldorf tätig, seit 1. Oktober 1910 als Oberlehrer.

Außerdem waren der Anstalt zur Ableistung ihres Probejahres mit voller Beschäftigung überwiesen: die Kandidaten des höheren Schulamts Dr. Heinrich Fliedner und Alexander Stelzmann; beide Herren werden uns zu Ostern wieder verlassen. Dr. Fliedner wird jedoch in Düsseldorf verbleiben, da er zum Oberlehrer an der höheren Mädchenschule in Oberkassel gewählt worden ist.

Dem Oberlehrer Paul Falk wurde das Patent als Professor und mittels Erlasses vom 10. Januar 1911 auch der Rang der Räte IV. Klasse verliehen.

Ostern 1911 werden in das Lehrerkollegium neu eintreten die Herren: Oberlehrer Lamberti, bis dahin am Realgymnasium in Schwelm, Oberlehrer Dr. Schwab vom hiesigen Hohenzollerngymnasium und Oberlehrer Dr. Flasdieck vom Gymnasium in Traben-Trarbach.

### 3. Der Verlauf des Schuljahres.

Donnerstag, den 16. Juni machten alle Klassen, wie in früheren Jahren, ihre Ausflüge. Dienstag, den 19. Juli feierte die Schule die hundertjährige Wiederkehr des Todestages der Königin Luise. Bei der Schulfeier, die durch Vorträge und Gesang festlich begangen wurde, hielt der Kandidat des höheren Schulamts, Herr Alexander Stelzmann, die Gedächtnisrede, in welcher er die Bedeutung Luisens in der inneren und äußeren Politik Preußens in den Unglücksjahren 1806—10 behandelte. Die Wucht der Ereignisse drängte die Königin zur Rolle einer politischen Führerin ersten Ranges. Das Herz bestimmte ihre Handlungen. Es ließ Luise, weil es die Not der Zeit klar fühlte und so warm für Volk und Land schlug, mit Konsequenz, von einigen kleineren Widersprüchen in ihrer Politik abgesehen, die schicklichsten Heilmittel zur Rettung finden. Luise, der Gründe für den Fall Preußens bewußt und Napoleon durchschauend, hielt Friedrich Wilhelm, entgegen seiner Friedenssehnsucht, an Rußland fest. Größer als die nicht geringen körperlichen Entbehrungen und die Enttäuschung über den Umschwung der russischen Politik zugunsten Frankreichs war das Opfer der nutzlosen persönlichen Unterredung mit Napoleon in Tilsit. 1807 erzwang sie die Rückberufung des Ministers Stein, arbeitete in Königsberg mit den Reformern, stimmte 1809 den König für den freilich nicht wirksamen Anschluß an das sich erhebende Österreich und krönte in Berlin ihr Lebenswerk mit der Ernennung Hardenbergs zum Staatskanzler, damit den neuen Landforderungen Napoleons entgegentretend und die Grundsteine zum modernen Preußen legend.

Luise rettete die preußische Nationalität, erstrebte die Einheit der Arbeit von Volk und König (vergl. ihre Denkschrift vom März 1810) und wurde durch ihren Sohn Wilhelm die Mitbegründerin des Deutschen Reiches. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde die Rede geschlossen.

Vom 4. bis 6. August machte die Oberprima eine Fahrt nach Saarbrücken und Metz zur Besichtigung der Schlachtfelder. Herr Oberlehrer Dr. Hübinger macht darüber folgende Mitteilungen:

Die Erinnerung an die glorreichen Augusttage des Jahres 1870 flammte im Sommer 1910 in verstärktem Maße auf und zog mit den Veteranen viele Tausende an die Stätten der großen Siege. Die Schule hat die Aufgabe, das Andenken an jene Zeit zu pflegen, die Jugend für das Vorbild der Väter zu begeistern und zu den Eigenschaften zu erziehen, die die deutschen Erfolge ermöglichten. Da die unmittelbare Anschauung der Wirklichkeit den Unterricht in unersetzbarer Weise vervollständigt, so wurde diese besondere Jubiläumsgeliegenheit benutzt und die Oberprima gewissermaßen zum Abschluß der Erziehung zu vaterländischer Gesinnung durch den Herrn Direktor in Begleitung von Oberlehrer Dr. Hübinger auf die Schlachtfelder von Spichern und Metz geführt. Die Fahrt begann am Donnerstag, den 4. August kurz nach Mittag und endete am Samstag abend derselben Woche.

Am Bahnhof St. Johann-Saarbrücken empfing uns Herr Prof. Ruppersberg vom dortigen Gymnasium, der in liebenswürdiger Weise das Führeramt durch die Stadt und Umgebung übernommen hatte. Trotz des vorgerückten Nachmittags marschierten wir sofort nach der Ankunft über die neue Brücke hinauf zur Bellevue, wo der erste feindliche Granatschuß in der Außenwand des Gebäudes noch zu sehen ist und uns in medias res versetzte. Der Weg durch die Doppelstadt hatte die Erinnerung an Pestel und seine Schar geweckt, mit der er vierzehn Tage die Grenz wacht hielt, bis am 2. August eine französische Übermacht Saarbrücken besetzte. Der Lulustein auf dem alten Exerzierplatz hinter der Bellevue gibt Kunde davon, daß an dieser Stelle der jugendliche Sohn Napoleons unter den Augen des Vaters einen Kanonenschuß löste; es geschah an jenem 2. August bei der Beschießung des alten Bahnhofes. Im Ehrental, in das wir dann hinabstiegen, trat der größte Teil von uns zum erstenmal an Kriegergräber; sie übten ihre ergreifende, unvergeßliche Wirkung aus. Von diesem stillen Totenhain, wo die tapfern Gefallenen vom General bis zum einfachen Soldaten herab in echter Kameradschaft nebeneinander ruhen und die hohe Gestalt der Germania über die schlummernden Helden den verdienten Lorbeer hält, ging's über den neuen Exerzierplatz zum Roten Berg, dessen Fuß entlang bis 1870 die französische Grenze lief. Wir kletterten die steile Höhe hinan; da wurde eindringlich klar, welche Tugenden die Truppen besitzen mußten, die eine solche Stellung angriffen und nahmen. Ragende Denkmäler künden den Ruhm der Regimenter, die hier eine der größten Kriegstaten aller Zeiten vollbrachten. Wir strebten zum Denkmal der Neununddreißiger, des Regimentes, dem unser Düsseldorf damals schon Heimat war. Als die Schar, die das schwierige Steigen und die lockenden Inschriften zerstreut hatten, hier versammelt war, hielt der Direktor folgende Ansprache:

„Meine lieben jungen Freunde“, so etwa sagte er, „Sie wollen mir in Anbetracht der späten Stunde und des strömenden Regens, der unsere Reise unangenehm zu beeinträchtigen droht, nur ein kurzes Wort an dieser Stätte erlauben, ein kurzes Wort vor diesem erhabenen Denkmal, welches Pietät, Bewunderung von Heldenmut und Dankbarkeit der Überlebenden den gefallenen Kriegern des 39. Infanterie-Regiments errichtet haben. Wenn wir hier zunächst dieser tapferen Truppen gedenken, geschieht es in dem Bewußtsein, daß sie uns im Leben nähargestanden, daß sie in den Kreisen der Unsrigen verkehrt haben, daß das Regiment in unserer Vaterstadt Düsseldorf noch heute in Garnison liegt. Aber indem wir sie durch diesen Kranz ehren, den ich in Ihrem Namen vor dem Denkmal niederlege, ehren wir alle, die auf diesen Feldern gekämpft, gesiegt, gelitten haben oder gefallen sind. Hier geschah der erste, feste, zielbewußte Stoß gegen die Brust des starken Feindes, der seinen ganzen Leib erzittern machte, hier erfolgte der erste Sieg, der unseren Truppen Vertrauen und Siegeszuversicht und dem ganzen deutschen Volke Kraft, Ausdauer und Stärke verlieh, den Kampf bis zum letzten Ziele durchzuführen; hier wurden mit deutschem Blute die Grundsteine des neuen Kaiserreiches zusammengekittet, unter dessen Dach und Schutz wir heute sicher und glücklich leben.

Wir haben heute, liebe Freunde, mit Mühe den Berg erklettert, den unsere tapfern Truppen unter Bewältigung unendlicher Schwierigkeiten mit Heldenmut erstürmt haben; dieser Sturm war eine soldatische Leistung ersten Ranges, welche die Bewunderung der ganzen Welt erregte.

Ihr alle werdet heute so erzogen, daß ihr den Krieg hassen müßt mit seinem Elend und Leid im Gefolge für Sieger und Besiegte; aber davon bin ich fest überzeugt: wenn es sich eines Tages darum handeln sollte, das durch den Krieg 1870/71 Errungene zu verteidigen, wenn unser Kaiser aufrufen sollte zum heiligen Kampfe, dann wird keiner von euch zurückbleiben, ihr werdet alle kämpfen wie eure Väter und, wenn es sein muß, auch euer junges Leben gern und freudig hingeben für die Güter des Vaterlandes, gleich den auf diesem Schlachtfeld gestorbenen Helden.

Mögen die Gefallenen ruhen in Frieden! Friede, Ehre, Ruhm und Dank allen Kriegern, die auf dieser Walstatt gekämpft haben oder gestorben sind!“

Nach diesen Worten legte er am Fuße des Denkmals einen Kranz nieder, der mitgebracht worden war zum Zeichen, daß Düsseldorf die Gefallenen von Spichern nie vergißt. Obwohl Regen einsetzte und allmählich die Dämmerung hereinbrach, führte uns unser unermüdlicher Führer noch an mehrere denkwürdige Stellen des ergreifenden Schauplatzes und zuletzt durch

den Wald, der sich an den Berg anschließt, bis zu der am Abend eroberten Stellung unserer Truppen am Rande des Gehölzes; hier wurde gezeigt, wie erst bei hereinbrechender Dunkelheit durch Umfassung des linken Flügels der Franzosen die Entscheidung herbeigeführt wurde. So waren uns angesichts des Geländes, in dem alles gezeigt werden konnte, in packender Darstellung die vorherige Sachlage und Entwicklung des Gefechts geschildert, dann seine Einzelbilder entrollt und zu einem lebensvollen Gesamtbilde vereinigt worden.

Am andern Morgen besichtigten wir auf dem Schloßberg von Saarbrücken mit seinen interessanten Barockbauten aus der Residenzzeit der Stadt vor allem den Rathaussaal, wo Künstlerhände Begebenheiten und Personen aus jenen glorreichen Tagen zu dauerndem Ruhme im Bilde festgehalten haben. Von bleibendem Eindruck ist das Bild, das den Heldentod des Generals François verherrlicht, der inmitten der stürmenden Neununddreißiger fällt, und jenes andere, das darstellt, wie der greise Heldenkönig auf der alten Brücke von der Stadtvertretung und dem herbeigeströmten Volke begrüßt wird, als er einige Tage nach der Schlacht zu seinem Heere eilt. In der malerischen Altstadt von St. Johann suchten wir dann das Gasthaus zur Rose auf, wo 1870 die ersten Franzosen gefangen wurden, die aus dem besetzten Saarbrücken über die Brücke gekommen waren, um sich gütlich zu tun, wobei sie sich eines solchen kecken Husarenstreichs nicht versehen hatten. Nach einem kurzen Besuche des Historischen Museums, das Herr Professor Ruppertsberg eingerichtet hat und leitet und wo vor allem die Trophäen von 1870, darunter eine Mitrailleuse, das besondere Interesse auf sich zogen, wars Zeit, zum Bahnhof zu eilen, um den Zug nach Metz zu erreichen. Nur kurze Stunden hatten wir seit dem vorhergehenden Nachmittag in Saarbrücken und Umgebung gewieilt, es dünkte uns aber eine längere Zeit zu sein, so reich waren die Eindrücke. Dankbaren Herzens nahmen wir Abschied von Herrn Professor Ruppertsberg, der uns in liebenswürdigster Art seine Zeit und sein Wissen gewidmet.

Über die weiteren Schlachtfelder, für die Herr Professor Klingelhöfer aus Darmstadt unser willkommener Begleiter wurde, übernahm der Direktor die Führung; er wollte nun als Veteran seine jugendliche Schar denselben Weg führen, den er 1870, noch selbst im studentischen Alter, als Kriegsfreiwilliger bei dem 8. Feldartillerie-Regiment gezogen war. So fuhren wir sofort bis Novéant, wo das 8. Corps, die Festung im Süden umgehend, den Moselübergang bewerkstelligt hat. Eine angenehme Wagenfahrt ersparte uns von jenem Orte bis Gorze Zeit und Kraft für die lange Wanderung am Nachmittag. In Gorze besagt eine Inschrift über einer Tür, daß in diesem Hause in der Nacht vom 16. zum 17. August 1870 Prinz Friedrich Karl in Quartier lag; spät erst war der Heerführer den Weg zum Dorf herabgeritten, den wir jetzt hinaufmarschierten, um wie einst unsere Kämpfer auf das weite Blachfeld zu kommen, das der alten Heerstraße Paris—Metz entlang die Dörfer Mars-la-Tour, Vionville, Rezonville und Gravelotte trägt, die früher unbekannte lothringische Bauernorte waren und nun Verkünder deutschen Ruhmes in alle Fernen der Zukunft sind. Bald war die Höhe mit dem weiten Rundblick erreicht, von wo aus Prinz Friedrich Karl nach seinem Eintreffen die Schlacht leitete und wo der Denkstein sein Wort vom Abend des Tages verewigt: „Nur die Schlacht ist verloren, die man selbst für verloren hält.“ Im Angesicht des näheren und weiteren Schauplatzes der Ereignisse waren die Vorbedingungen, Zweck, Verlauf und Erfolg des Kampfes rasch erklärt. Zahlreiche stolze Denkmäler melden auch hier, an welchen Stellen die einzelnen Regimenter sich ihren Ruhm erfochten, die vielen weißen Kreuze der Soldatengräber aber auch, um welchen Preis erst der Kriegsgott seinen Lorbeer hergab. „Das sieht ja aus wie ein weiter, großer Friedhof!“ bemerkte einer aus der Schar; Freiligraths „Trompete von Vionville“ erklang im Sinn. Von dem Kampffelde des 16. August wandten wir uns dem Verlauf der Ereignisse gemäß nach Osten zu der Betrachtung des Hauptdramas am 18. August, zu dem Vionville nur das notwendige Vorspiel war; bald war auf der baumbeschatteten schönen Landstraße Gravelotte erreicht. Nach kurzer Rast in diesem Dorfe betraten wir den Kriegerfriedhof mit der Gedenkhalle, in der die großen Truppenverbände, die an dieser Schlacht teilgenommen, in goldenen Lettern auf marmornen Tafeln der Nachwelt ihre schweren Verluste melden; Meisterhand richtete darin den Engel des jüngsten Gerichts auf, der jugendstark und hoffnungssicheren Auges mit der Posaune in der Hand der Stunde harret, da er alle die Tausende, die da zu seinen Füßen und im weiten Umkreis schlummern, auferwecken

wird zum ewigen Lohne für ihre unsterblichen Verdienste. Ganz dicht am nördlichen Ausgang des Dorfes konnte uns der Herr Direktor im Gelände die Stelle zeigen, wo an jenem heißen Tage die Batterien des 8. Rheinischen Artillerie-Regiments in die Feuerstellung gefahren waren. Nicht weit davon winkte Mogador, das Hofgut, bei dem der König während der Schlacht seinen Standort hatte und wo ihm Moltke nach langen, schweren Stunden die Meldung machte: „Majestät, wir haben gesiegt“, als auf dem nördlichen Abschnitt des Schlachtfeldes die Sachsen die Entscheidung gebracht hatten. Die Landstraße nach Metz führte uns weiter in die Manceschlucht und hinauf auf die jenseitige Hochfläche, die nach der andern Seite zum Moseltale abfällt. Die Denkmäler zu beiden Seiten der Straße verkünden, daß hier des Rheinlands Söhne stritten: die 28er, 29er, 68er, 69er. Vor allen andern eigenartig ist das Denkmal der achten Jäger: mit energischer Hand weist die volle Figur des jungen Streiters aus der Schlucht hinauf auf den feindlichen Rand der steilwandigen Schlucht; dort mußten sie hinauf und sie kamen hinauf. Der ehemalige Garten des Gutes La Ferme auf dem Rande der Hochfläche und ein gegenüberliegender großer Acker sind zu Kriegerfriedhöfen geworden, und auch hier entzieht wie bei Vionville—Mars-la-Tour erst die Ferne dem Auge die weißen Kriegerkreuze auf der weiten Ackerflur. So hatte uns unser Weg die Voraussetzungen, die Schwierigkeiten und die Abwicklung des Kampfes bei Gravelotte klar erkennen lassen. Am neuerbauten Fort Augusta vorbei, wo ein Bayer auf der Wacht stand, ein Zeichen der deutschen Einheit, ging's zur andern Seite der Hochfläche und dann auf langer Straße hinab ins vielgewundene liebliche Moseltal mit seinen reichen Fruchtgehängen, aus deren schönem Grün Dörfchen und Villen hervorlugen. Metz, das in der weichen Abenddämmerung des schönen Augusttages bei einzelnen Windungen der Straße uns schon auf der Hochfläche von weitem begrüßt, nahm uns auf, als die Dunkelheit hereinbrach; es war ein Glück, daß der Direktor die Fahrt bis ins einzelne sorgfältig vorbereitet und im voraus für Unterkommen gesorgt hatte, denn die Stadt war von Besuchern der Schlachtfelder angefüllt. Metz, die Wiege der karolingischen Macht, der einst Franzosen und Deutsche vereint gehorchten, bis mit der Teilung dieser Herrschaft auch das nun schon tausendjährige Ringen um diese Stadt anhub, zeigte uns am andern Morgen in manchem Reste sein wechselvolles Geschick und daß vor allem sein Besitz seit der Schlacht bei Andernach im Jahre 876 gleichsam der Maßstab für die Macht der feindlichen Ost- und Westfranken ist. Der erste Besuch galt der hohen gotischen Kathedrale; natürlich wurde am neuhergerichteten Außenportal die Figur des Propheten Daniel, die die Züge des Kaisers trägt, besonders besichtigt. Vom Deutschen Tor, einem Beispiel mittelalterlicher Befestigungsart, das 1552 Kaiser Karl V. vergebens berannte, um die preisgegebene deutsche Stadt wiederzugewinnen, erfragten wir uns durch die engen Straßen der Altstadt den Weg zur Esplanade, der Metzter „Königsallee“. Hier steht besonders neuere Geschichte geschrieben, französische Gloire und deutsche Heldengröße haben hier ihre Denkmäler: Marschall Ney blickt uns entgegen, dargestellt wie er, als Tapferster der Tapferen, das Gewehr zum Anschlag bereit, den Rückzug in Rußland deckt; Napoleon III. hat so das Andenken an die Zeit seines großen Oheims erneuern wollen. Auch mehrere eiserne Tierbilder in der Nähe stammen aus der prunkenden Zeit des zweiten Kaiserreiches. Am andern Ende der baumbeschatteten breiten Straße aber erhebt sich, nach der entgegengesetzten Richtung schauend, das monumentale Denkmal unsres Heldenkaisers am Rande des tief abfallenden Moseltales; man genießt von hier eine wunderschöne Aussicht. So blickt das Auge des Kaisers auf das herrliche Land, das sein Schwert zu Deutschlands Ehre zurückgewann auf den Schlachtfeldern, die bis an die Mauern der Stadt reichen. Auf einem Seitenplatze steht das Reiterstandbild des Prinzen Friedrich Karl, des ersten Feldherrn, der Metz zur Übergabe zwang. Am Bahnhof, dem wir zueilten, um nach St. Privat zu kommen und das Bild der Schlacht von Gravelotte zu vervollständigen, fesselte uns an der Außenwand des schönen Baues für kurze Zeit die steinerne Rolandfigur, die unsern auch im Rheinland volkstümlichen Grafen Häselar darstellt, der in Metz mit starker, fester Hand Schwert und Schild führte.

Während im Süden bei Gravelotte und in der Mitte der Linie am Abend die Schlacht zum Stehen kam, wurde das Schicksal des Tages im Norden bei St. Privat entschieden; der Augenschein belehrte uns, weshalb hier am ersten ein durchschlagender Erfolg erzielt werden konnte, weshalb aber auch die Garde so lange und unter solch entsetzlichen Verlusten ver-

gebens um St. Privat rang, bis bei sinkender Dämmerung noch die Sachsen, von Roncourt aus angesetzt, ihr zu Hilfe kamen und, den Feind überflügelnd, mit ihr in das Dorf eindringen, damit den Stützpunkt der rechten feindlichen Flanke nahmen und so die Franzosen zum Rückzug in die Stadt Metz zwangen. Die würdigen Denkmäler der Garderegimenter und der sächsischen Krieger sind Zeichen deutscher Vaterlandsliebe und Todesverachtung, zugleich aber auch Beweise der seit 1870 neubelebten deutschen bildenden Kunst. Auf diese Weise war das grausige Drama, das sich am 16. und 18. August westlich von Metz vollzogen, von seiner Exposition bis zur überwältigenden Katastrophe lebendig geworden und hatte seine Wirkungen geübt; der reiche Gewinn der Tage für Geist und Gemüt kann nicht verloren gehen. Die Schlacht bei Gravelotte—St. Privat zeigt, wie die Franzosen die Eigenart des lothringischen Landes ausnutzten: die weiten, sanft ansteigenden Flächen, oft unversehens durchbrochen von steilwandigen Tälern und besetzt mit düsteren Dörfern, deren massive Häuser und fast zusammenhängenden hohen Gartenmauern sie zu natürlichen Stützpunkten machen, die die Pionierkunst nur zu verstärken brauchte. Diese Eigenheiten gestatteten die Anlage von Verteidigungsstellungen, die Ströme deutschen Blutes kosteten. Von St. Privat brachte uns ein schnell, aber nicht leicht besorgter Bauernwagen in frischer Fahrt über Roncourt, das Kronprinz Albert von Sachsen in der Nacht nach der Schlacht beherbergte, zur Rombacher Hütte, wo uns die liebenswürdigste Aufnahme zuteil ward. Während des Mahles, das man uns bot, wies der Herr Direktor in einem Schlußwort darauf hin, welche Zukunft auf allen Gebieten die Krieger von 1870 uns erkämpft haben und welche Werte vor allem auch gerade in Lothringen an der Grenze seit 1870 angelegt und geschaffen seien, die es fortan zu verteidigen gelte. Leider mangelte die Zeit, die Hütte, wie es beabsichtigt war, zu besichtigen; die Eisenbahn führte uns aber an dem ganzen Werke entlang, so daß wir wenigstens von seinem gewaltigen äußeren Umfang einen Begriff bekamen. Über Trier, wo der gebotene Aufenthalt zu einer schnellen Besichtigung der Porta nigra benutzt wurde, die ja ebenfalls zeigt, was ein Volk der Kraft seines Schwertes zu danken hat, brachte die Eisenbahn uns zur Mitternachtsstunde des Samstags nach Düsseldorf zurück. Wir schulden Dank Herrn Prof. Ruppertsberg, Herrn Oberbürgermeister Mangold in Saarbrücken, der den Eintritt in den Rathaussaal freigab, dem Vorstand der Rombacher Hütte für die erwiesene Gastfreundschaft und der Kgl. Eisenbahndirektion Elberfeld, die gestattete, daß wir auf Grund der Schülerkarten durchgehende Züge benutzen durften. Besonderen Dank aber bewahren die Teilnehmer an dieser patriotischen Fahrt dem Herrn Direktor, der sie angeregt, mit großer Sorgfalt und Umsicht vorbereitet und geleitet und durch die persönlichen Erinnerungen als Veteran belebt und besonders genußreich gestaltet hat.

Am Montag, den 3. Oktober machte der Schülerchor seinen Ausflug nach Kaiserswerth.

Am 24. Oktober wurden 27 Schüler durch den Herrn Weihbischof Dr. Müller in der Andreaskirche gefirmt.

Am 22. Dezember wurde nachmittags 5 Uhr das Weihnachtsfest in der üblichen Weise gefeiert. — In den Tagen vom 16. bis 21. Januar 1911 wurden die schriftlichen Reifeprüfungsarbeiten angefertigt.

Am 27. Januar feierten in gewohnter Weise die Schüler den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers; zu der Feier war als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten Herr Regierungs- und Schulrat Dr. Thomas erschienen. Auch hatte die Schule an diesem Tage die Ehre, Herrn und Frau Oberbürgermeister Dr. Oehler in ihrem Kreise zu begrüßen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Elfrath über die pädagogischen Bestrebungen des letzten Jahrzehnts. — Ausgehend von dem Allerhöchsten Erlaß des 26. November 1900, schilderte der Vortragende in kurzen Zügen, inwiefern die öffentliche Kritik des höheren Schulwesens innerhalb der letzten zehn Jahre geschichtlich berechtigt gewesen ist. Im weiteren Verlauf brachte die Rede eine Würdigung der um die Mitte des Jahrzehnts einsetzenden zeitgemäßen Erziehungslehre eines Fr. W. Foerster auf der Grundlage der Charakterpflege und hob einige erfreuliche Anzeichen hervor, daß jene Zeit scharfer Musterung unserem Volke auch für die wirklichen Leistungen und Fortschritte seiner höheren Schulen die Augen geöffnet hat. Mit einem Hoch auf Se. Majestät, dessen Kabinetts-Order an die Mürwicker Marineschule gerade die Wichtigkeit der Charakterpflege betont, schloß die Rede. — Für die Klassen der Vorschule und der

Unterstufe (VI, V, IV) war am Tage vorher, nachmittags 5 Uhr, eine besondere Vorfeier veranstaltet worden, in welcher Herr Vorschullehrer Frohn die Festrede hielt. Sein Thema lautete: Unsere Nationalfarben.

Sonntag, den 5. Februar 1911 hatte die Schule den 80. Volksunterhaltungsabend des hiesigen Bildungsvereins übernommen und dazu das Thema Arbeitsfreude und Schaffenslust gewählt. „Die Veranstaltung zeigte aufs neue,“ so schreibt der hiesige General-Anzeiger in einem längeren Bericht über den Volksunterhaltungsabend, „welch reicher Schatz an Kräften und Mitteln unseren Schulanstalten zur Verfügung steht, um solche geistig schönen Feste zu erhebenden Ruhepunkten in dem rastlosen Treiben des Großstadtlebens zu gestalten. Gar leicht könnte sich eine höhere Schule versucht fühlen, durch das Beiwerk glänzenden Wissens und Könnens sich selbst in den Vordergrund zu rücken, aber davon war keine Spur vorhanden. Alles wirkte in strenger Einheitlichkeit nach der dem Programm zugrunde gelegten Idee zusammen, nichts trat über den Rahmen hinaus, und so darf dieses Fest mit Recht als eine der besten Veranstaltungen bezeichnet werden, die wir in der langen Reihe der Volksunterhaltungsabende an uns vorüberziehen sahen.“ Die Ansprache hatte der Direktor übernommen; die Schülervorträge waren von Herrn Oberlehrer Dr. Lennich, die Lieder von dem Gesanglehrer Herrn Diesel, die Turnübungen von den Oberprimanern Büniger und Forberg vorbereitet und eingeübt worden. Allen diesen Herren gebührt auch an dieser Stelle besonderer Dank, desgleichen allen Mitgliedern des Schülerchors, des Schülerturnvereins und den Deklamatoren Schilmann (O I), Staaden (U I), Hans Goldfarb, Hugo Goldfarb, Haupt, Schilmann (O IIa), Heggemann (O IIb), Helmut Firgau (U IIa), Berndt (U III), Mahr (IV b), Bruno Schneider (R I).

Im übrigen verweisen wir auf die Berichte über den Volksunterhaltungsabend in den Tagesblättern, namentlich auf denjenigen in der Düsseldorfer Zeitung vom 6. Februar 1911 (Nr. 68) und im Düsseldorfer General-Anzeiger vom 6. Februar 1911 (Nr. 37).

Am Freitag, den 3. März wurde die mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz des zum Königl. Kommissar ernannten Direktors abgehalten; als Vertreter des Kuratoriums wohnte Herr Stadtverordneter Dr. Hüsgen der Prüfung bei.

Sonntag, den 26. März gingen 22 Schüler der Anstalt, die von Herrn Oberlehrer Dr. Vogels vorbereitet worden waren, zur ersten hl. Kommunion.

Am Montag, den 27. März fand die mündliche Schlußprüfung an der Realschule statt; auch hier leitete der Direktor als Königl. Kommissar die Prüfungsverhandlungen.

## IV. ZAHLENMÄSSIGE MITTEILUNGEN.

### 1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	Realgymnasium						Realschule		Gemeinsamer Unterbau						Vorschule				Summe							
	OI		OII		U II		U III		I. Realklasse	II. III. Realklasse	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VIc	1		2a	2b	3a	3b			
	a	b	a	b	a	b	a	b																Summe		
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres .	24	25	24	25	27	24	24	24	43	27	20	33	44	42	44	44	39	35	608	52	39	34	44	46	215	
2. Am Anfang des Winterhalbjahres .	23	25	22	22	25	24	25	24	41	27	20	35	41	42	44	37	36	33	590	51	38	35	45	42	211	
3. Am 1. Februar 1911	23	25	21	22	24	24	25	22	40	27	21	34	39	42	44	39	37	31	583	51	39	36	45	43	214	
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1911	19,5	18,1	17,1	17,1	16,4	16,2	14,9	14,9	13,7	16,4	15,5	14,1	13,3	12,7	11,8	12,0	11,2	10,6	11,3	—	9,3	8,1	8,3	7,3	7,2	—
						16,3							13,—	11,9			11,1					8,2				

## 2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Konfession bzw. Religion								Staatsangehörigkeit				Heimat					
	A. Realgymnasium mit Realschule				B. Vorschule				A. Realgymn. mit Realschule		B. Vorschule		A. Realgymn. mit Realsch.		B. Vorschule			
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nicht-preussische Reichsang.	Ansländer	Preußen	nicht-preussische Reichsang	Ansländer	aus dem Schulort	von aufserhalb	aus dem Schulort	von aufserhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	360	210	4	34	131	71	—	13	591	8	9	210	4	1	577	31	215	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	349	205	2	34	126	73	—	12	576	6	8	206	4	1	559	31	211	—
3. Am 1. Februar 1911 . . . . .	345	204	2	32	126	75	—	13	568	7	8	209	4	1	555	28	214	—

## 3. Unterricht im Linearzeichnen, Religion und Schreiben.

An dem wahlfreien Unterricht im Linearzeichnen (4 Kurse, Leiter Oberlehrer Dr. Funck, Tiedge, Kaltenbach, Zeichenlehrer Feldkamp) haben insgesamt 86 Schüler teilgenommen.

An dem Konfirmandenunterricht nahmen im ganzen 35 Schüler teil; an dem für Schüler mit schlechter Handschrift eingerichteten Schreibunterricht im Sommer 19, im Winter 7 Schüler der Tertien.

Israelitischer Religionsunterricht. Die israelitischen Schüler des Realgymnasiums und der Realschule wurden gemeinsam mit denen der übrigen höheren Unterrichtsanstalten in vier Abteilungen in je zwei Stunden wöchentlich durch Rabbiner Dr. Baeck (Abteilung I und IV) und Dr. Wiener (Abteilung II und III) unterrichtet. Die erste Abteilung umfaßte die Prima und Sekunda, die zweite die Tertien, die dritte die Quartan, die vierte die Klassen Quinta und Sexta.

Die erledigten Lehraufgaben waren folgende:

- I. Abteilung: Geschichte des Judentums vom X. bis zum XVII. Jahrhundert. Die Grundgedanken der Religion. Ausgewählte religiöse Lektüre.
- II. Abteilung: Nachbiblische Geschichte bis zur Zerstörung des zweiten Tempels. Glaubenslehre. Bibellektüre.
- III. Abteilung: Biblische Geschichte bis zum Untergange des Reiches Israel. Pflichtenlehre. Bibelkunde.
- IV. Abteilung: Biblische Geschichte bis zur Offenbarung am Sinai. Die wichtigsten Gebote. Die Feste und die Gebete.

## 4. Physikalische und chemische Schülerübungen.

a) Physikalische Übungen in UI: Die freiwilligen physikalischen Übungen wurden in ähnlicher Weise wie in dem vorhergehenden Jahre abgehalten. Sie erstreckten sich auf messende Versuche aus dem Gebiet der Mechanik und Wärmelehre. Es beteiligten sich sechs Schüler der Klasse. (Prof. Dr. Schlabach.)

b) Chemische Übungen in O II: Die grundlegenden Versuche des chemischen Anfangsunterrichts wurden teilweise im Laboratorium ausgeführt. Diese Übungen waren für sämtliche Schüler verbindlich. (Oberlehrer Tiedge.)

c) Chemische Übungen in UI und OI.

UI: Es übten freiwillig sechs Schüler alle vierzehn Tage. Die Übungen erstreckten sich auf Metalloide und ihre Verbindungen.

OI: Die Übungen wechselten ab mit denen der vorigen Klasse. Es beteiligten sich sieben Schüler. Metalle und Mineralien wurden auf ihre Eigenschaften untersucht. (Oberlehrer Wenck.)

## 5. Mitteilungen über die Schüler-Unterstützungskasse.

(Kassenverwalter: Oberlehrer Tiedge.)

1. Die Schüler-Unterstützungskasse enthielt am 1. April 1910 . . . . . 1138,76 M.  
 Es wurden ausgegeben . . . . . 123,— „  
 bleibt ein Bestand von 1015,76 M.;

dazu die Zinsen für 1910/11 im Betrage von etwa 35 M., ergibt am 1. April 1911 einen Kassenbestand von 1050 M.

177	von Adema, Walter	27	11,00
178	Beckert, Richard	28	11,00
179	Belger, Hugo	29	11,00
180	Braun, Hermann	30	11,00
181	de Boer, Ewald	31	11,00
182	Frage, Werner	32	11,00
183	Gansen, Johann	33	11,00
184	Hage, Udo	34	11,00
185	Heidrich, Karl	35	11,00
186	Kosch, Walter	36	11,00
187	Krause, Richard	37	11,00
188	Mann, Paul	38	11,00
189	Mohr, Heinrich	39	11,00
190	Paton, Georg	40	11,00
191	Patzsch, Herbert	41	11,00
192	Pohl, Georg	42	11,00
193	Rohdendorf, August	43	11,00
194	Schneiders, Rudolf	44	11,00
195	Schwarz, Gustav	45	11,00
196	Sied, Wilhelm	46	11,00
197	Ullrich, Wilhelm	47	11,00
198	Ullrich, Richard	48	11,00
199	Wack, Joseph	49	11,00
200	Winkel, Bruno	50	11,00

Im die Besetzung der Schüler-Unterstützungskasse zum 1. April 1911. Die Besetzung der Schüler-Unterstützungskasse zum 1. April 1911. Die Besetzung der Schüler-Unterstützungskasse zum 1. April 1911.

## 6. Verzeichnis der Schüler, welche zu Ostern 1911 die Schlußprüfung an der Realschule bestanden haben.\*

Laufende No.	Name des Schülers	Geburts-		Geburtsort	Religion				Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthaltes in der ersten Klasse		Erwählter Beruf
		Tag	Jahr		ev.	kath.	dis.	jüd.		Schule	erste Klasse	
177	von Abbema, Walter	23. 5.	93	Düsseldorf		1			Architekt, Düsseldorf	8	1	Ingenieurfach
178	Bechtel, Willy	1.10.	94	Épinal (Frankr.)	1				Chemiker, Düsseldorf	3½	1	Chemiker
179	Bergerhoff, Hugo	25. 1.	96	Düsseldorf	1				Kaufmann, Düsseldorf	6	1	Oberrealschule
180	Braunseis, Otto	17. 7.	93	Groß- Schönau		alt- kt.			Kaufmann, Düsseldorf	4½	1	Volksschul- lehrer
181	Diederichs, Leopold	11. 2.	94	Langenholz- hausen	1				† Generalagent, Düsseldorf	8	1	Marine- ingenieur
182	Ebel, Werner	20. 4.	95	Düsseldorf	1				Prokurist, Düsseldorf	6	1	Oberrealschule
183	Elvers, Hermann	9. 7.	93	Wöllmars- hausen	1				Oberbahnassistent, Düsseldorf	7	1	Eisenbahn- ingenieur
184	de Fries, Ewald	21. 6.	94	Düsseldorf	1				Kaufmann, Düsseldorf	1	1	Kaufmann
185	Fring, Werner	9.11.	93	"		1			† Baumeister, Düsseldorf	7	1	Oberrealschule
186	Geersen, Johann	27.12.	95	Ober- lahnstein	1				Kaufmann, Düsseldorf	6	1	"
187	Hapke, Udo	11. 4.	95	Düsseldorf	1				Vorschullehrer, Düsseldorf	7	1	"
188	Harbrecht, Karl	29. 5.	94	"		1			Bauunternehmer, Düsseldorf	6	1	Architekt
189	Kessler, Walter	23. 1.	95	"			1		Kaufmann, Düsseldorf	6	1	Gerichts- sekretär
190	Kraemer, Richard	29. 8.	95	"		1			Mittelschullehrer, Düsseldorf	6	1	Kaufmann
191	Maus, Paul	7. 7.	95	"		1			Rentner, Düsseldorf	6	1	Oberrealschule
192	Möller, Heinrich	14. 8.	95	"		1			Oberpostassistent, Düsseldorf	6	1	"
193	Patten, Georg	21. 3.	93	"		1			Schlossermeister, Düsseldorf	8	1	Ingenieur
194	Peerboom, Herbert	27. 8.	93	Petersburg	1				Kaufmann, Düsseldorf	7	1	Kaufmann
195	Petig, Georg	6. 6.	93	Gadderbaum	1				Oberpostassistent, Düsseldorf	6	1	Postfach
196	Rübenstrunk, Siegfried	29. 7.	95	Düsseldorf	1				Kaufmann, Düsseldorf	6	1	Oberrealschule
197	Schneider, Bruno	17. 8.	93	Mudersbach	1				Orgelbauer, Düsseldorf	1½	1	"
198	Schwenk, Gustav	12. 5.	94	Witten	1				Ingenieur, Düsseldorf	3½	1	Ingenieur
199	Stock, Wilhelm	27. 5.	94	Elberfeld	1				Kaufmann, Düsseldorf	7	1	Oberrealschule
200	Ueberle, Wilhelm	3. 1.	94	Düsseldorf	1				Kaufmann, Düsseldorf	6	1	Kaufmann
201	Uzarski, Richard	25. 5.	93	Ruhrort	1				Kaufmann, Düsseldorf	3½	1	Maschinen- fach
202	Wafer, Joseph	24. 8.	93	Düsseldorf	1				Kaufmann, Düsseldorf	6	1	Oberrealschule
203	Würfel, Bruno	21. 5.	94	Charlotten- burg	1				Bildhauer, Düsseldorf	3¼	1	Volksschul- lehrer

\* Um die Beziehung zur Schule sowie kameradschaftlichen Sinn auch weiterhin lebendig zu erhalten, werden sämtliche Schüler, die das Berechtigungszeugnis erhalten haben, auch an dieser Stelle gebeten, nach 5 Jahren, also bis zum 1. April 1916, ihre Adressen unter kurzer Angabe ihres Lebenslaufes der Direktion der Anstalt einzusenden. Von der Direktion wird ihnen alsdann ein Tag zur geselligen Zusammenkunft in Düsseldorf brieflich angegeben werden. Die späteren Zusammenkünfte sollen dann alle 3 Jahre stattfinden. — Die Abiturienten der Jahre 1909, 1910 und 1911 werden gebeten, ihre Adressen bis zum 1. April 1912 dem Direktor einzusenden.

## 7. Verzeichnis derjenigen Unter-Sekundaner, welche zu Ostern 1911 mit dem Zeugnis der Reife für O II in das praktische Leben getreten sind.

- a) aus Untersekunda A: 29. Martin Dahmen, 30. Joachim Kemper, 31. Bernhard Pfützenreuter, 32. Maximilian Schöneborn.  
 b) aus Untersekunda B: 33. Fritz Krancke, 34. Lorenz Kusen, 35. Wilhelm Schmitz, 36. August Stick, 37. Helmut Wigand, 38. Otto Funcke.

## 8. Verzeichnis der Abiturienten.

Die mit \* bezeichneten Abiturienten wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Von Ostern 1910 ist nachzutragen:

Laufd. No.	Namen der Schüler	Geburtstag	Geburtsort	Relig.	Dauer des Aufenthaltes		Gewähltes Studium oder Berufsfach
					in der Schule (Jahre)	in der Prima (Jahre)	
27	Johnen, Franz Joseph	17. 7. 88	Mankartzhof b. Neuß	kth.	6	2	Rechtswissenschaft

### Herbst 1910

28	Kehrmann, Otto*	28. 9. 90	Urbar, Landkreis Coblenz	ev.	4¼	2½	Ingenieurfach
----	-----------------	-----------	-----------------------------	-----	----	----	---------------

### Ostern 1911

29	Bünger, Erich*	1. 12. 91	Düsseldorf	ev.	8	2	Rechtswissenschaft
30	Dörrenberg, Hermann*	17. 10. 91	Ründeroth	„	5	2	Hüttenfach
31	vom Endt, Rudolf*	11. 2. 92	Düsseldorf	„	7	2	Offizier
32	Firgau, Erich*	8. 9. 92	„	„	6	2	Kaufmannstand
33	Forberg, Helmut*	28. 11. 91	„	„	6	2	Seeoffizier
34	von Halfern, Karl*	24. 2. 91	Essen a. d. Ruhr	„	8	2	Philologie
35	Hawig, Johann	22. 11. 87	„	kth.	2	2	Baufach
36	Johnen, Georg	6. 5. 90	Kaarst, Kr. Neuß	„	6½	2	Medizin
37	Kammann, Werner	10. 2. 91	Bochum	ev.	2	2	Offizier
38	Koyemann, Hans*	9. 10. 92	Düsseldorf	„	6	2	Architekt
39	Löckenhoff, Joseph*	25. 12. 91	„	kth.	8	2	Philologie
40	Richter, Adolf*	21. 9. 92	Darmstadt	ev.	5	2	Philologie
41	Rieth, Otto	9. 7. 89	Berlin	kth.	8	3	Hüttenfach
42	Schilmann, Ernst*	3. 6. 92	Hamburg	„	6	2	Forstfach
43	Schrödter, Rolf*	24. 2. 93	Düsseldorf	ev.	8	2	Ingenieurfach
44	Seyffardt, Hans*	2. 9. 92	Weilburg	„	8	2	Medizin
45	Simon, Hermann*	17. 2. 92	Bochum	„	5	2	Rechtswissenschaft
46	Staudacher, Max	21. 4. 91	Mettmann	kth.	3	2	Chemie
47	von Tippelskirch, Werner	9. 3. 91	Coblenz	ev.	8	2	Offizier
48	Trümpelmann, Werner*	17. 10. 92	Düsseldorf	„	8	2	Bergbauamt
49	Vormann, Karl	31. 8. 89	„	„	4	3	Rechtswissenschaft
50	Wiederhold, Konrad	1. 5. 93	Hilden	„	6	2	Medizin
51	Wuppermann, Otto	6. 5. 89	Pinneberg	„	8	3	Kaufmannstand

## V. SAMMLUNG VON LEHRMITTELN.

Von einer Aufzählung der Anschaffungen wird in Zukunft abgesehen werden. Die Lehrmittel wurden nach Maßgabe der im Etat vorgesehenen Mittel vermehrt oder erneuert.

Die Bücherei enthält 1320 Werke mit 2875 Bänden; die Schülerbibliothek umfaßt 600 Bände, die Hilfsbibliothek enthält 140 Bände.

## VI. MITTEILUNGEN AN DIE SCHÜLER UND DEREN ELTERN.

1. Die Aufnahmeprüfungen finden Mittwoch, den 26. April, morgens 9 Uhr statt. Zu den Prüfungen haben die Schüler Papier, Bleistift und Feder mitzubringen. Schüler, welche das 12. Lebensjahr vollendet haben, können in die Sexta nicht mehr aufgenommen werden.

2. Der regelmäßige Schulunterricht beginnt Donnerstag, den 27. April, morgens 8 Uhr.

3. Die Ferienordnung für das am Donnerstag, den 27. April beginnende neue Schuljahr 1911/12 ist festgesetzt wie folgt:

Schluß des Unterrichts:

Anfang des Unterrichts:

- |   |                  |   |                           |
|---|------------------|---|---------------------------|
| 1. Pfingstferien: Freitag, den 2. Juni        | (12 Uhr mittags) | — | Dienstag, den 13. Juni    |
| 2. Sommerferien: Donnerstag, den 10. Aug.     | (12 „ „ )        | — | Mittwoch, „ 20. September |
| 3. Weihnachtsferien: Freitag, den 22. Dez.    | (12 „ „ )        | — | „ „ 9. Januar 1912        |
| 4. Osterferien: Donnerstag, den 30. März 1912 | (12 „ „ )        |   |                           |

4. Das Schulgeld beträgt in den Klassen VI bis UII der höheren Schulen Düsseldorfs 130 M., in OII bis OI 150 M. jährlich, in allen Klassen der Vorschulen 100 M. Auswärtige haben 20 M. mehr zu zahlen. — Den unbemittelten Schülern kann bei guten Leistungen das Schulgeld ganz oder zum Teil erlassen werden. Anträge auf Erlaß oder Ermäßigung des Schulgeldes sind spätestens 14 Tage nach Schluß des Schulhalbjahres an den Herrn Oberbürgermeister zu richten. — Den Schülern der Vorschulen sowie den auswärtigen Schülern kann auf keinen Fall das Schulgeld erlassen oder ermäßigt werden.

5. Es wird den Eltern dringend geraten, ihre Kinder, solange sie die Vorschule und die drei unteren Klassen besuchen, nur leichtere Tornister tragen zu lassen und durch häufigere Kontrolle dafür zu sorgen, daß keine überflüssigen Bücher mitgeschleppt werden.

6. Bis zur Tertia müssen sämtliche Schüler Aufgabenbücher führen, die von den Ordinarien regelmäßig kontrolliert werden. Ferner ist den Eltern Gelegenheit gegeben, auch von den schriftlichen Leistungen ihrer Söhne Kenntnis zu nehmen; die Tage, an denen die Hefte zurückgegeben und nach Hause mitgenommen werden können, sind planmäßig festgelegt und im Stundenplan besonders verzeichnet.

7. Ich möchte nicht versäumen, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß in den nächsten Jahren eine Überfüllung des Philologenberufes droht und alle angehenden Philologen damit rechnen müssen, daß sie nach erlangter Anstellungsfähigkeit, die durchgehends 7 bis 8 Jahre erfordert, trotzdem nicht sofort oder binnen kurzer Zeit zur endgültigen Anstellung gelangen können und daß sie bis zu dieser ersehnten Zeit voraussichtlich auch recht erhebliche pekuniäre Aufwendungen machen müssen.

## VII. DIE ÖFFENTLICHE SCHLUSSFEIER

findet am Mittwoch, den 12. April, morgens 9 Uhr in der Aula der Anstalt statt.

Zu dieser Feier beehre ich mich, die Eltern der Schüler und alle Freunde der Schule namens des Lehrerkollegiums ergebenst einzuladen.

Düsseldorf, den 9. April 1911.

Der Direktor.

## V. SAMMLUNG VON LEHRMITTELN.

Von einer Aufzählung der Lehrmittel wurden nach Maßgabe  
Die Bücherei enthält  
600 Bände, die Hilfsbibliothek

gesehen werden. Die Lehrermehrheit oder erneuert.  
Schülerbibliothek umfaßt

## VI. MITTEL

1. Die Aufnahmeprüfungen der Schüler, die die Prüfungen haben die Schüler, die das 12. Lebensjahr vollendet haben.
2. Der regelmäßige Schulbesuch.
3. Die Ferienordnung für das Schuljahr 1911/12 ist festgesetzt worden.

Schluß des Schuljahres

1. Pfingstferien: Freitag, den 1. Juni.
2. Sommerferien: Donnerstag, den 1. August bis Sonntag, den 1. September.
3. Weihnachtsferien: Freitag, den 1. Dezember bis Sonntag, den 1. Januar.
4. Osterferien: Donnerstag, den 1. April bis Sonntag, den 1. Mai.

4. Das Schulgeld beträgt für die Schüler des Dorfs 130 M., in O II bis 100 M. Auswärtige haben 20 M. mehr. Die Leistungen des Schulgeldes werden regelmäßig dem Herrn Oberbürgermeister zur Genehmigung vorgelegt. Den Schülern kann auf keinen Fall ein Schulgeld erlassen werden.

5. Es wird den Eltern der Schüler der drei unteren Klassen besuchtsmäßig eine Kontrolle dafür zu sorgen, daß die Kinder regelmäßig zur Schule kommen.

6. Bis zur Tertia müssen die Schüler regelmäßig von den Ordinarien regelmäßig kontrolliert werden. Die Hefte zurückgegeben und die Hefte im Stundenplan liegen zu lassen.

7. Ich möchte nicht darauf bestehen, daß in den nächsten Jahren die Philologen damit rechnend 7 bis 8 Jahre erforderlich sind, um eine Anstellung gelangen können. Die recht erhebliche pekuniäre

## SCHÜLER

April, morgens 9 Uhr statt. Zu bringen. Schüler, welche nicht aufgenommen werden. Am 27. April, morgens 8 Uhr. April beginnende neue Schuljahre.

Anfang des Unterrichts:

Dienstag, den 13. Juni  
Mittwoch, „ 20. September  
„ „ 9. Januar 1912

er höheren Schulen Düsseldorf 100 M. den Vorschulen 100 M. Schülern kann bei guten Leistungen. Anträge auf Erlaß oder Erlassung des Schulhalbjahres an den Vorschulen sowie den auswärtigen Schülern regelmäßig werden.

lange sie die Vorschule und die Schüler zu lassen und durch häufigere Kontrollen geschleppt werden.

abücher führen, die von den Eltern Gelegenheit gegeben, auch zu nehmen; die Tage, an denen die Schüler können, sind planmäßig fest-

darauf aufmerksam zu machen, berufes droht und alle angehenden Anstellungsfähigkeit, die durch einen kurzen Zeit zur endgültigen Anstellung Zeit voraussichtlich auch

## VII. DIE

findet am Mittwoch,

Zu dieser Feier beehren wir uns namens des Lehrerkollegiums

Düsseldorf, den 9. April 1911.

## ABSCHLUSSFEIER

der Aula der Anstalt statt.

er und alle Freunde der Schule

Der Direktor.

TIFFEN® Gray Scale

